

ung.  
en und auswärtigen  
federn, sowie im  
aturen von alten  
puzmaschine mit  
stlich und geruchfrei  
u.

el Klavier.

Spinnerei  
burg.

erg zu Garn und  
öhnen und Beding-  
stens besorgt.  
fang und ertheilen

reiffe.  
offacker.  
rd Weiss.  
stian.

äge und  
dienst.

Mts. bis zum 19.  
ammlung von meh-  
in der Capelle zum  
heiligung statt. In  
Montag Mittag  
10 u. 12 Uhr  
Abend 4 Uhr  
der Herren Prediger  
hemate Vorträge hal-  
zweck; auch wird  
den Herren jeden Abend,  
Uhr, eine Predigt  
Die Versamm-  
Vorträgen werden je  
9 Uhr und Mittags  
net werden.

und Predigten öffent-  
b Jedermann hiedurch  
eladen.

ebenzell.

li-Verkauf.

Ein Viertel Wohn-  
ud in schöner Lage der  
stadt, Wilhelmstraße  
r. 150, ist unter günsti-  
en sofort zu verkaufen.  
Anschlag 900 Mark.  
Johann W o d.

ädchen

htmaß gesucht. Von  
fragen in dem Comp-

Bettmöbelen

anei und Gebrauchs-  
schädlich und unsehl-  
efmarkensendung am  
er, Ap. Endersbach.  
Würtba.

rm mit Kopf

ichnet in 2 Stun-  
ronie. Das unsehl-  
ches keinerlei Schmer-  
ist nebst genauer Be-  
ng für nur 5 K zu  
kärth bei Nürnberg.

tedienste.

den 16. Januar.  
s. Dr. Stefan Berg.  
Dr. Stefan Berg.  
Bereinshaus (Bibelstunde)  
Käbel aus Tübingen.

tedienste

l. Methodisten-Kapelle.  
Morgens 1/10 Uhr.  
Abends  
t freien Zutritt.  
F. Kramer, Pred.

Das Calwer Wochen-  
blatt erscheint am  
Dienstag, Donnerstag  
u. Samstag. Abon-  
nementspreis halb-  
jährlich 1 K 80 J  
durch die Post bezo-  
gen im Bezirk 2 K  
30 J, sonst in  
ganz Württemberg  
2 K 70 J.

# Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonniert  
man bei der Redak-  
tion, auswärts bei  
den Boten oder  
der nächstgelegenen  
Poststelle.  
Die Einrückungs-  
gebühr beträgt 9 J  
für die vierpaltige  
Zeile oder deren  
Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 7.

Dienstag, den 18. Januar 1881.

56. Jahrgang.

Bestellungen auf das

## „Calwer Wochenblatt“

für das erste Halbjahr oder erste Quartal 1881 werden noch täglich von  
sämtlichen Postämtern, Postexpeditionen und Postboten angenommen und  
die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert. Für hier nimmt stets vom  
laufenden Tag ab Bestellungen an und ladet freundlich dazu ein

Die Redaktion & Expedition des „Calwer Wochenblatts.“

An die Gerichtsvollzieherämter.

In §. 27 Abs. 2 der Ger.-Vollz.-Ord. ist angeordnet, daß die Ge-  
schäfts-Register je für die Dauer eines Geschäftsjahrs anzulegen und nach  
dessen Ablauf abzuschließen sind. Nachdem übrigens die Register in einer  
Größe geliefert worden sind, welche dem Bedürfnis einzelner Gemeinden  
auf viele Jahre genügt, werden die Gerichtsvollzieher mit Zustimmung des  
K. Landgerichts benachrichtigt, daß die im Gebrauch befindlichen Register  
auch fernerhin fortzuführen werden können in denselben übrigens regelmäßig  
ein Jahres-Abschluß vorzunehmen ist.

Calw, den 13. Januar 1881.

K. Amtsgericht.  
Oberamtsrichter  
S ch u n.

Amthliches.

In Folge der in den Monaten September und Oktober 1880 vorgenommenen Feld-  
mehrerprüfung haben folgende Kandidaten die Ernennung erlangt, als öffentliche Feld-  
messer bestellt zu werden: Luz, Gottlob von Deckenpfeun, DA. Calw,  
K a n t, Theodor von Calw, Sattler, Georg von Deckenpfeun, DA. Calw.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Wenn die Antisemiten in Berlin stolz sind, so können sie sa-  
gen, unsere Bewegung verläuft sich wie der Wein im Sand und vor-  
läufig im Scher. Immer mehr öffentliche Versammlungen aller Kreise  
erklären sich gegen die Hekerien, und manche Väter der Bewegung ver-  
leugnen schon halb und halb ihre Kinder. Virchow und Richter fanden,  
daß sie es als keinen Vorzug ansehen könnten, viel Bier trinken zu könn-  
en, (Dr. Henrici: „die Juden können nur ein Glas trinken“) und frac-  
ten, ob denn die Leute, die keinem Juden etwas abkaufen wollten, auch so  
consequent seien, keinem Juden etwas zu verkaufen. Bismarck werde keine  
Freunde haben, daß sich die Antisemiten an seine Rockschöße hängen u.  
f. w. — Auch amtlich wird entschieden abgemerkt. Das Consistorium der  
Provinz Polen hat allen Superintendenten eine Verfügung zugesandt, in  
welcher ihnen und den Geistlichen jede Verheiligung an den Hekerien  
untersagt wird. — Einzelnes Schaumspitzen gibts freilich immer noch.  
In den Inseraten der Zeitungen werden „antisemitische Mitteilungs-“ ge-  
sucht oder auch „junge Leute,“ die an einem solchen Theil nehmen wollen.  
— In einzelnen Restaurationen thun sich plötzlich Nichts die Thüren auf  
und herein spritzen mit tänzelndem Schritt 5 als Juden verkleidete Ges-  
taltten, führen das „Judenquartett“ auf und verschwinden eben so schnell.

Schweiz.

Die Bevölkerung der Schweiz beträgt nach den Ergebnissen der

Feuilleton.

Das Geheimbuch.

Von A. v. R.

(Fortsetzung.)

IV.

„Ich mußte es, Julius. Nach der unglücklichen Wendung der Dinge  
gelang es mir, nach Holland zu flüchten. Ich durfte Helene nicht mit mir  
nehmen, wenn ich sie nicht des Elendes eines armen Flüchtlings theilhaftig  
machen wollte. Von Amsterdam aus, wo ich am Hafen durch Luftstragen  
mein Brot lärglich verdiente, unterhielt ich einen Briefwechsel mit ihr.  
Wie gern wäre sie mir gefolgt, wenn sie die Mittel zur Reise gehabt hätte.  
Ich verdoppelte meine Anstrengungen, um diese zu erschwingen. Tag und  
Nacht arbeitete ich am Hafen, und dabei nährte ich mich von trockenem  
Brot, um die Kosten meiner Existenz zu verringern. Meine Börse ward  
täglich schwerer, aber mein Körper, Julius, ward täglich hinfalliger, bis  
ich nach einiger Zeit auf das Krankenlager sank. Trostlos und jammern  
lag ich in meiner elenden Dachkammer, und das sauer erworbene Geld  
verschlang die Krankheit wieder. Da kam ein Brief von Helene, sie  
schrieb mir, daß sie mit einer englischen Familie, die sie zufällig kennen  
gelernt, nach Zürich gereist sei. Bei allen Heiligen beschwor sie mich, die  
Reise zu ermöglichen, und ihr in das freie Land zu folgen. Wenn Du  
diesen Brief erhältst, schloß sie, bin ich bereits unterwegs. Ich habe lei-

Volkszählung vom 1. Dez. v. J. 2,841,533 Personen gegen 2,660,838 im  
Jahre 1870. Zunahme 174,695 Seelen.

Frankreich.

Paris, 11. Jan. Die Kammern sind heute zusammengetreten. Viele  
Deputirte fehlten. In der nächsten Sitzung, welche am 20. ds. stattfindet,  
werden die Präsidentenwahlen vorgenommen.

England.

London, 12. Jan. Der Staatssekretär der Kolonien Kimberley  
empfang eine Deputation von Mitgliedern der Friedensgesellschaft, welche  
die Wiederherstellung der Unabhängigkeit des Transvaallandes erbat. Kim-  
berley antwortete unter Hinweis auf die Schwierigkeit der Lage, er könne  
keine Zusage machen, wenn aber die Boer selbst jetzt einen harten Wider-  
stand gegen die britischen Truppen aufgaben, wäre irgend ein Arrange-  
ment möglich; die Reiterung sei nicht darauf aus, die Boer zu bekriegen,  
und würde sich glücklich schätzen, einen Weg zur Versöhnung zu finden.

London, 12. Jan. Wie der Standard erfährt, haben 4 von den  
5 Mitgliebern der von der Regierung niedergesetzten irischen Landkommis-  
sion einen Bericht zu Gunsten des Grundgesetzes der Festigkeit der Pacht-  
dauer angesetzt; (eines der drei sog. F. die das Programm der Landliga  
bilden: fixity of tenure, free sale, fair rent, was mit Beibehaltung der  
drei F sich ins Deutsche allenfalls mit feste Pacht, freies Veräußerungsrecht,  
fortlaufend billig bemessener Pachtzins übersetzen ließe.)

Dublin, 13. Jan. Gestern verhinderte eine mit Säben bewaffnete  
Menge dem von Polizisten begleiteten Gerichtsdienner, welcher einen Aus-  
weisungsbefehl überbringen sollte, das Haus eines Pächters des Lords  
Granard in der Grafschaft Longford zu betreten. Heute führte der Ge-  
richtsdienner, begleitet von 350 Polizisten und einer Schwadron Dragoner  
zurück; die Menge versammelte sich wiederum und nahm eine drohende  
Haltung an. Nachdem der Magistrat das Gesetz, welches Zusammenrot-  
tungen verbietet, hatte verlesen lassen zwangen die Polizisten mit gefälltem  
Bajonett die Menge, sich zurückzuziehen, gleichzeitig rückte die Schwadron  
Dragoner vor; der Gerichtsdienner behändigte hiernach die Mandate ohne  
weitere Schwierigkeiten.

Russland.

St. Petersburg, 11. Jan. In Folge des 10proz. Zollzuschlags  
(vom 1./13. Jan. ab) herrscht jetzt, wie dem Golos geschrieben wird, in  
dem Grenzollamt in Wirballen rastlose Thätigkeit, und es ist die Waaren-  
zufuhr aus dem Auslande eine ungemein beträchtliche. Die Hauptzufuhr  
entfällt auf Thee, von dem täglich 8—10,000 Pud vom Zoll befreit  
werden. An Böllen werden von der zweiten Hälfte Dezember an durch-  
schnittlich 50,000 Rubel Gold täglich erhoben. Das gesammte Zollbeam-  
tenpersonal ist von Morgens bis zum Abend in den Pachthäusern beschäftigt.

Petersburg, 15. Jan. Das Defizit des Budgets für 1881 be-  
trägt 50 Millionen und soll aus dem Eisenbahnfond gedeckt werden, welcher  
dem Reichsschatz 138 Millionen schuldet. Am Schluß des Berichtes an den  
Kaiser sagt der Finanzminister: Trotz des friedlichen Charakters der aus-  
wärtigen Politik Russlands werde fast 1/2 des Budgets für das Kriegs-  
ministerium verwandt. Der Finanzminister halte es jedoch für seine Pflicht,  
seine Ueberzeugung auszusprechen, daß eine unabwendbare Nothwendigkeit  
gebierte, nach den Anordnungen des Kaisers Maßregeln zu ergreifen, welche

nen Augenblick geübert, das Anerbieten der liebenwürdigen Lady Windsor  
anzunehmen, da ich in dieser Reise die einzige Möglichkeit unserer baldigen  
Wiedervereinigung erblicke. Ich bin ja eine arme Waise, die nichts an  
die Heimath fesselt, die seit Deiner Entfernung nicht einmal eine Heimath  
mehr hat. Ach, Julius, dieser Brief entzückte mich, aber er schmetterte  
mich auch darnieder. Meine Krankheit artete in ein scheidendes Fieber  
aus, es vergingen Wochen, selbst Monate, und ich konnte nicht an die  
Reise denken. Da ich Helene's Adresse nicht wußte, war es mir auch un-  
möglich, ihr den traurigen Behinderungsfall mitzutheilen. Du kannst Dir  
meine peinliche Lage denken. Der Sommer und der Herbst verfloß, ehe  
meine Gesundheit zurückkehrte. Meinem Arzte, einem wadern Holländer,  
harte ich mich anvertraut, und seiner Großmuth verdanke ich es, daß ich  
Geld, anständige Kleider und einen holländischen Paß erhielt. Die Krank-  
heit hatte mich um zehn Jahre älter gemacht, und darauf bauend, daß  
man mich nicht so leicht erkennen würde, reiste ich wohlgenuth nach R.,  
um zu sehen, ob Helene zurückgekehrt sei. Von einer ihrer Freundinnen  
erfuhr ich denn, daß sie sich noch in Zürich befinden müsse, da man sie  
seit dem Juni nicht wieder gesehen habe. Was war wohl natürlicher  
als die Annahme, daß sie dort meiner wartete? Ich reiste von R. ab,  
den kürzesten Weg nach der Schweiz wählend. Auf einer Poststation fiel  
mir die Staatszeitung in die Hände, und zu meinem nicht geringen Er-  
staunen fand ich darin die Anzeige, daß die Wittwe Simoni aus Hamburg  
das Bürgerrecht in der Residenz erworben und für ein bedeutendes Ge-  
schenk, das sie der Stadtarmenkasse gemacht, den Titel einer Commerzien-

geeignet seien, die jetzt vom Lande für den Unterhalt der Kriegsmacht aufgebracht werden zu reduzieren.

Stuttgart, 11. Jan. (20. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Verhandlung des Finanzetat. Kap. 112. Antrag der Forsten. Derselbe ist angenommen zu 4,780,092 M. jährlich. Die Fin. Komm. stellt den Antrag, diesen Voranschlag zu genehmigen. — Bei den Voranschlägen der Ausgaben, unter denen mehrere bisherige Beschlüsse in Wegfall kommen, stellt die Komm. den Antrag, an die K. Reg. die Bitte zu richten, behufs Erzielung von Ersparnissen im Staatshaushalt die Aufhebung der Forstämter in Erwägung zu ziehen. — Zunächst entspinnt sich zwischen Wohl und Renner eine Debatte über die Nützlichkeit unseres Forstbetriebs, welche von Wohl angegriffen, von Renner und Oberforstrat Dorrer verteidigt wird. Wir erfahren dabei, daß die Nutzung pro Morgen wenig über 1/2 Klafter beträgt und daß sein Land eine geringere Nutzung angenommen hat, als Württemberg. Lit. 4. Junge aus vorliegendem Waldboden: je 163,000 M. — Deuller beklagt sich über den allzu hohen Preis der aus dem Wald bezogenen Steine, was v. Renner untersuchen will. Sämtliche Voranschläge der Reg. werden angenommen.

Darauf entspinnt sich eine lebhafte Debatte über die Aufhebung der Forstämter. Deuller will die Kontrolle des Waldes durch einige Inspektoren ausgeübt wissen, einen Theil der Geschäfte könnten die Revierförster besorgen. Wohl: Im Interesse des Dienstes dürfen letztere nicht mit Schreibern überhäuft werden, dagegen gebe er zu, daß die Zahl der Forstämter reducirt werden könnte. v. Renner: Die Forstämter seien so mit unseren Forstleuten, insbesondere dem Besitzungsbesitz verwichen, daß man zuerst diese Gesetze aufheben müßte. Eine Ersparnis würde der Vorschlag der Inspektoren gar nicht bringen. Unsere Waldwirtschaft sei unrentabel eine der besten, da nur Sachten noch einen höheren Reinertrag habe, und bei der Wülbader Forstversammlung seien unsere Einrichtungen als vortrefflich gerühmt worden. Sparen werde die Reg., wo sie könne, aber nur nicht in der vorgeschlagenen Weise.

Stuttgart, 12. Jan. (21. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Forst- u. Hofacker findet den Aufwand von 206,000 M. für 23 Forstämter neben den Kosten der Forstinspektion zu hoch, während Ob.-Forst-R. Dorrer die Forstämter namentlich für die Köpferkassawaldungen als unentbehrlich erklärt und Wohl nicht den Revierförstern allein ein so großes, ungeprüftes Kapital anvertraut wissen will, den Agitatoren für den Antrag, den Revierförstern sei es nicht um Ersparnisse, sondern um eigene Verbesserung zu thun. v. Renner: der Antrag würde in seinen Einzelheiten wesentlich die Forstpolizei treffen und die rationelle Bewirtschaftung der Gemeinde- und Privatwaldungen schädigen, die in die Hände der Forstmeister gelegt sei. Nachdem sodann noch mehrere Redner für und gegen den Antrag gesprochen, wird derselbe mit 56 gegen 27 St. abgelehnt, dagegen der Antrag von Wohl, die Reg. zu eruchen, die in Aussicht genommene weitere Verminderung der Forstämter durchzuführen und im nächsten Etat darüber Vorlage zu machen, mit 55 gegen 26 Stimmen angenommen. — Genehmigt werden sodann noch aus dem Forstetat Kap. 112. Wegherstellung- und Unterhaltungskosten 600,000 M. jährlich. Kap. 113. Antrag aus Jagden 12,549 M. Kap. 114. aus Holzgärten 12,333 M. jährlich. Deuller greift dieses Institut vergeblich an.

Ertrag der Domänen bei den Kameralämtern Kap. 111. 749,212 M., Einnahmen aus Pöbel- und obrigkeitlichen Rechten (Strafen, Konfiskationen zc.) 221,000 M. jährlich, aus Staatsgütern 945,300 M. Ketter und Raper wünschen die Staatsgebäude an der Königstraße durch die Einrichtung von Läden rentabel gemacht zu sehen. Außerordentliche Einnahmen, darunter Studienkostenerlöse von Theologen, welche umgejagt haben, 108,260 M.

**Tages-Neuigkeiten.**

Calw, 16. Jan. Am gestrigen Sonntag fand die Invefitur des Herrn Dekan Berg durch den hochwürdigen Herrn Prälaten Dr. v. Georgii statt. Nach Einleitung des feierlichen Gottesdienstes durch einen Vortrag des Kirchengesangsvereins und des Gemeindegesangs betrat der neue Hirte zum erstenmal die Kanzel, um nach Anleitung des für diesen Tag so passenden Evangelientextes — Jesus erste Rede in Nazareth — darzutun, wie das Evangelium von Jesu allezeit „holdselige Worte“, gleichwohl aber für Viele ein Stein des Anstoßes oder ein „Berggenuss“ sei, wie er, der Redner, aber trotz Letzterem, nicht nach Menschenkunst handelnd, vielmehr ohne Menschenfurcht und ohne nach irgend welcher Seite hin „Parteiemann“ zu sein, allein aus der reinen Quelle des heiligen Wortes der göttlichen Nährbrust schöpfend, allezeit in Liebe und Offenheit den Herzen seiner Pflegebefohlenen dieses Wort nahe legen und besonders auch den Armen, den Kranken, den Bedrückten und Bekümmerten ein treuer Rathgeber und Seelsorger sein wolle. Man fühlte dem fließenden, allseitig hin leicht vernehmbaren Vortrage an, wie es des verehrten, gewandten Redners aufrichtiges Bestreben sei, wenn möglich Allen nahe zu kommen und nicht bloß durchs Wort, sondern durch Wandel und That sich als ein treuer Hirte unserer Gemeinde zu bekunden. Möge solch redlichem Streben nun auch von Seiten der Gemeinde das verdiente Entgegenkommen zu Theil werden!

Nach der Predigt fand die weidewolle Einsegnung in der üblichen Weise mit Vortrag des Lebenslaufes des Invefitirten statt. Um den Altar hatten sich der Pfarrgemeinderath und die Jungen gruppiert. Als letztere fungirten Hr. Prof. Rübeler aus Tübingen (Bruder des nunmehr verstorbenen, früh-

räthin, erhalten habe. Ich lebte nicht gerade in offener Feindschaft mit der Schwester meines Vaters, deshalb beschloß ich, da meine Kasse erschöpft war, die Residenz zu berühren, wo mich Niemand kannte, und bei meiner Tante um eine Summe nachzufuchen, mit deren Hilfe ich nicht nur das Ziel meiner Reise erreichen, sondern auch den Grund zu einer bescheidenen Existenz legen konnte. Die reiche Wittwe, dachte ich, hat die Armenkasse beschenkt. Sie wird den armen Reffen, dessen Vermögen sie besitzt, nicht ohne Unterstützung von sich weisen. Ich kam in der Sylvesternacht hier an. In dem Hotel fragte ich nach der Wittwe Simoni, erfuhr ihre Wohnung, und daß sie einen glänzenden Ball gäbe. Es war nicht schwer, das Haus zu finden; ich sprach meine Tante, bat, siehete, und — ward abgewiesen.“

„Das ist mehr als grausam!“ sagte entrüstet der Advokat. „Hätte man Dir das Vermögen Deines Vaters zulommen lassen, ich zweifle nämlich nicht einen Augenblick an der Rechtmäßigkeit Deiner Forderung — Du wärfst heute sicher in andern Verhältnissen. Man will Dich verderben, armer Freund; der Erbe des Compagnons muß ja bei Seite geschafft werden. Das Ende Deiner Geschichte kenne ich nun: von A. aus, wo man Dich gesehen und erkannt, wurdest Du verfolgt. Ehe Du hier ankamst, vigilirte die Polizei auf Dich, und es konnte nicht schwer werden, Dich zu ermitteln.“

„Du weißt noch nicht Alles, Julius.“

„Run?“

„Die reiche Wittwe, die der Armenkasse Geschenke macht, rief durch

eren hiesigen, noch in gutem Andenken stehenden Vikars Rübeler, Hr. Helse Häring, Hr. Dr. Gunderert und Hr. Fabrikant Würz von hier.

Einen würdigen und gesegneten Abschluß fand die Feier dieses Tages in dem überaus besuchten, ebenso redgewandten, als tief ergreifenden religiösen Vortrag des erwähnten Hrn. Prof. Rübeler im Vereinshaus.

Weilderstadt, 11. Jan. Der in Friolzheim ansässige Schreiner und Händler Paul Weil gebürtig von M., hatte am Sonntag Nachmittags eine Versammlung in Sachen von B.'s Fallissement in Weil der Stadt besucht und wollte den Heimweg über M. nehmen, um hier in seinem Heimatorte die Brandstätte zu besuchen. Nachts 12 Uhr traf er hier ein, bestellte im Gasthaus Nachtquartier und wollte auf einige Augenblicke das Wirthschaftszimmer verlassen. Da that er vermuthlich einen Fehltritt und stürzte so unglücklich die Treppe hinab, daß er sogleich bewußtlos war mit allen Anzeichen einer bedeutenden Gehirnerkrankung und am andern Tag verschied.

Stuttgart, 13. Jan. Beim Bardill'schen Bierkeller im Tioli-Garten waren 5 Arbeiter gestern etwa um die Mittagsgunde mit dem Verpacken eines Fasses beschäftigt; plötzlich ergolobte dasselbe und sämtliche wurden von dem umherliegenden Stücken getroffen. Zwei mußten in einer Drofsacke nach dem Katharinenhospital verbracht werden, doch sind ihre Verletzungen nicht bedenklich. Die andern drei, die nur unergiebig verletzt sind, konnten sich selbst in ihre Quartiere begeben.

Stuttgart, 13. Jan. Im Hofe des R. Markstallgebäudes fanden heute Vormittag von 11—12 Uhr unter Anwesenheit Sr. K. Hoheit des Prinzen Wilhelm, des Prinzen Weimar, Fürsten Waldburg-Zeil, Grafen Taubenheim, vieler Herren und Damen vom Hofe, des Stadtdirektors v. Hofer und Polizeidirektors Schmidhäuser und den Vertretern der Presse die Probefahrten der nach dem System Bollée von der Wöhler'schen Fabrik in München erbauten Dampflokmaschine statt. Dieselbe von einem Führer und Heizer bedient, ist so breit, daß 9 Personen auf 3 Sitzen Platz haben. Die Maschine befindet sich hinter dem Radeschenraum, das Steuer vorn bewegt sich mit großer Schnelligkeit und kann im Moment angehalten werden, wie sie sich auch mit Leichtigkeit wenden läßt. Sie braucht für einen Kilometer Wegs einen Kilo Coaks und legt 5 Kilometer in 10 Minuten zurück. Ihre Herstellung kostete 10,000 M. Sie erinnert übrigens sehr lebhaft an die ruh'n'sche Dampfstrahlenwalze. Drei der Fahrten machten die Prinzen Wilhelm und Weimar, Fürst Zeil und mehrere Damen mit. Der Wagen bewegte sich trotz des glatten Bodens und unebenen Terrains mit größter Leichtigkeit, und es sprachen sich alle Anwesenden mit Bestätigung über die Leistungsfähigkeit aus. Daß die Dampflokmaschine auf der Landstraße ihre Dienste thun und für Gegenden, die keine Eisenbahn haben, von großem Nutzen sein wird, ist nicht zu bezweifeln, wohl aber, ob sie in den Straßen der Städte anwendbar ist, da die Pferde bei ihrer Annäherung stets scheuen werden.

Stuttgart, 14. Jan. Gestern wurde der Studierende der Architektur W. N. wegen Bestechung zweier Schugleute zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Derselbe hatte die Gewohnheit, des Nachts aus Muthwillen an den Hausgloden zu reißen und war schon 3mal deshalb bestraft. Das viertemal abermals ertappt, sollte er, da er sich nicht legitimiren konnte, vorgeführt werden, wobei er den beiden Schugleuten 10 M. in Gold gab, unter der Bedingung der Unterlassung der Anzeige. Dafür wurde er nun mit 14 Tagen Gefängniß bestraft, während der Staatsanwalt unter Annahme mildernder Umstände nur 2 1/2 M. Geldstrafe beantragt hatte.

Stuttgart, 15. Jan. Das Befinden des Herrn Oberbauraths v. Abel ist wie wir hören, fortdauernd ein besitzendes, sofern bis jetzt weder Fieber eingetreten, noch sonst ein schlimmeres Zeichen vorhanden ist; dagegen sind die Nächte noch immer unruhig. Die Regel ist noch nicht aufgefallen; man hat es jetzt aufgegeben, nach derselben zu suchen, und will ihre Einkapselung abwarten.

Stuttgart, 15. Jan. Der Hausknecht in einer hiesigen Wirthschaft wollte gestern Weingeist probiren und erwischte statt dessen die Flasche mit — Corbolsäure, welche letztere zum Ausputzen der Gummischläuche in den Pressionsapparaten dient. Wie sich denken läßt, verbrannte er mit der scharfzähenden Flüssigkeit sich die Mundhöhle und den Hals sehr beträchtlich;

eine Glocke nach ihrer Gesellschaftsdame — denke Dir meinen freudigen Schreden, als ich Helene eintreten sah!“

„Ist's möglich, Helene?“

„Sie befindet sich in dem Hause meiner Tante. Wie sie dorthin gekommen, weiß ich nicht. Ach, ich hätte ihr mögen zu Füßen fallen, denn sie erschien mir wie ein lichter Engel in der Nacht meines Elends. Aber ein Blick von ihr, den ich verstand, hielt mich zurück. Zugleich deutete sie auf die weiße Rose an ihrer Brust, das letzte Geschenk meiner Liebe. An ihrem Arme verschwand das sorglose Weib aus dem Zimmer — die Thür schloß sich hinter meinem Teufel und meinem Engel. Julius, ich war meiner Sinne nicht mehr mächtig, und was ich nun mit Robert, meinem Vetter, verhandelte, weiß ich nicht mehr. Ich dachte nur an das Glück, mit ihr zu entfliehen, es gab keine Vergangenheit mehr für mich, die Zukunft war mir Alles — da trat die Gegenwart mit ihrem ganzen furchtbaren Gewicht dazwischen — ich ward verhaftet und fortgeschleppt. Als ich aus meiner Betäubung erwachte, befand ich mich im Gefängniß.“

„Armer Freund!“ seufzte der Advokat.

„Fast möchte ich glauben,“ sagte Franz mit einem schmerzlich bitteren Lächeln, „daß ich meines Verstandes nicht mächtig bin, wie die Wittwe behauptete, als ich das Vermögen meines Vaters beanspruchte. Mein Kopf ist wüth, ich kann mir aus dem Chaos von Begebenheiten keinen Begriff gestalten, und Lebensüberdruß kämpft mit der Sehnsucht nach dem Leben!“

(Fortsetzung folgt.)

doch be  
spital v  
— G  
mit sein  
fahren.  
Giedede  
Wasser  
konnte  
trächtig  
— A  
lebbart  
ist die  
gegen  
diese G  
Gebäud  
was all  
es werd  
Kollege  
auf den  
— Bo  
Besuche  
Zuge h  
volle G  
Inhalt  
Maurer  
noch lei  
— M  
wurden  
zum Tr  
dieses  
empfind  
— Ju  
In.“ b  
Mädchen  
schleude  
und ent  
ihre dro  
— F r  
Tettman  
Bereine  
des Sch  
Beranla  
wennige  
— K a  
auch we  
Zeit we  
10 1/2 U  
hier selb  
Thali in  
aufhalte  
Freund  
Koffers  
theilung  
Reizend  
wolle.  
Beamte  
flogen;  
kam nich  
und hie  
amie se  
unfähig  
großen  
z. einge  
noch heu  
anter f  
— A  
Klasse d  
vorgese  
Einjähr  
an letzte  
sich die  
bald sein  
worau  
Eigent  
untern  
— B  
die „C  
schöpfer  
des Feu  
indef d  
sein, m  
und den  
angezün  
— B  
gebäude  
der Bet  
meinen  
schlossen  
auch vor  
förderun



e), Sr. Helse  
von hier.  
dieses Tages in  
senden religiösen  
s.  
äufige Schreiner  
untag Nachmit-  
Weil der Stadt  
hier in seinem  
Uhr traf er hier  
nige Augenblicke  
einen Fehltritt  
bewußtlos war  
nd am andern

er im Tirols-  
de mit dem Ver-  
und sämtliche  
Zwei mußten in  
n, doch sind ihre  
erheblich verlegt  
gebäudes fanden  
R. Hohst des  
d b u r g z e i l ,  
hose, des Stadt-  
den Vertretern  
Dollée von der  
sche statt. Die-  
das 9 Personen  
dem Kaleschen-  
it und kann im  
eit wenden läßt.  
nd legt 5 Kilo-  
10,000 M. Sie  
henwale. Drei  
ar, Fürst Zell  
des glatten Bo-  
es sprachen sich  
keit aus. Daß  
d für Gegend,  
ist nicht zu be-  
wendbar ist, da

de der Architektur  
Gefängniß ver-  
Ruthwillen an  
Das vierde-  
fonate, vorge-  
gab, unter der  
in mit 14 Tagen  
ahme mildernder  
Oberbauraths  
sofern bis jetzt  
vorhanden ist;  
sel ist noch nicht  
zu suchen, und

hiesigen Wirth-  
essen die Flasche  
ammischläuche in  
ante er mit der  
sehr beträchtlich;  
einen freudigen

Die sie dorthin  
hen fallen, denn  
Glends. Aber  
gleich deutete sie  
iner Liebe. An  
er — die Thür  
Julius, ich war  
Robert, meinem  
an das Glück,  
e mich, die Zu-  
ganzen furcht-  
geschleppt. Als  
efängnisse."

chmerzlich bittern  
wie die Wittwe  
te. Mein Kopf  
iten keinen Bes-  
sucht nach dem

doch befindet er sich außer Gefahr. Er wurde in das Katharinenho-  
spital verbracht.

— Gmünd, 13. Jan. Bei der Rinderbachermühle wollte ein Schäfer  
mit seiner Herde, um den Weg abzukürzen, über die zugefrorene Rems  
fahren. Kaum hatte er jedoch die Hälfte überschritten, als die trügerische  
Eisdecke brach und der Hirt sammt seinen Pflegebefohlenen ins eiskalte  
Wasser fiel. Da der Rinderbachermüller alsbald zur Hilfe herbeieilte,  
konnte Alles glücklich gerettet werden; doch verendeten bald nachher zwei  
trüchtige Schafe, ohne Zweifel in Folge des kalten Bades.

— Geradbronn, 12. Jan. Unserm Bezirk beschäftigt zur Zeit eine sehr  
lebhafter Frage. In Langenburg, dem bisherigen Sitz des Amtsgerichts,  
ist die Erbauung eines neuen Gefängnisses mit einem Kostenvoranschlag von  
gegen 90,000 M. beabsichtigt. Ein großer Theil des Bezirks glaubt nun,  
diese Gelegenheit dazu benützen zu sollen, um die Verlegung des neuen  
Gebäudes und mit ihm des Gerichtshofes nach Blausfeld zu beantragen,  
was allerdings für sehr viele Ortschaften des Bezirks viel gelegener wäre;  
es werden gegenwärtig für eine diesbezügliche Petition bei den bürgerlichen  
Kollegien der einzelnen Gemeinden Unterschriften gesammelt und man ist  
auf den Erfolg sehr gespannt.

— Von der Jagst schreibt die N. Z., daß ein junger Mann, der zum  
Besuche seiner Frau nach D. gekommen war, beim Aussteigen aus dem  
Zuge statt seines Reisefoffers, welcher die Brautgeschenke und andere wert-  
volle Effekten enthielt, aus Versehen einen fremden mitgenommen hat, dessen  
Inhalt aus einem Bündel beschmutzter Kleidungsstücke bestand, die einem  
Maurer oder Anstreicher zu gehören scheinen, von seinem eigenen Koffer  
noch keine Spur.

— Nezingen, 12. Jan. In der Nacht vom 9. auf den 10. ds. Mts.  
wurden einem hiesigen Rothgerber 14 Stück gegebte Rauhäute, welche derselbe  
zum Trocknen aufgehängt hatte, auf ruchlose Weise verschnitten. Es ist  
dieses in 6 Wochen der 3. Fall, daß Gerbern durch solche Vubereien  
empfindlicher Schaden zugefügt wurde.

— Zwischen Daustetten und Mettingen schlang, wie die „Sauph.  
Bl.“ berichtet, dieser Tage auf einem Spaziergange ein Liebhaber seinem  
Mädchen beim Passiren einer Brücke einen Strick um den Hals und  
schleuderte das Mädchen über das Brückengeländer, band den Strick fest  
und entfloß. Sofort herbeigekommene Hilfe rettete das Mädchen von dem  
ihre drohenden Tod.

— Friedrichshafen, 11. Jan. Auf Antrag des Amtsphysikates  
Tettmann wurde die Schule in Rehlen von dem Oberamt Tettmann geschlossen.  
Bereingelte Fälle von Halsbräune und außerordentlich schnell sich verbreiten-  
des Scharlachfieber mit schnell tödtlichem Verlauf gaben zu dieser Maßregel  
Veranlassung. In 3 Tagen 4 Kinderleichen. Alter der Erkrankten von  
wenigen Monaten bis zu 12 Jahren.

— Konstanz, 11. Jan. Der berühmte Thali, dem kein Gefängniß,  
auch wenn es extra für ihn gebaut war, fest genug war, und der in letzter  
Zeit wohl die populärste Persönlichkeit der Schweiz war, ist gestern Abend  
10 1/2 Uhr hier abgefangen worden. Im Laufe des gestrigen Tages war  
hier selbst von Luzern aus die telegraphische Nachricht eingelaufen, daß sich  
Thali in dem hiesigen Gasthof zum Stern unter dem Namen Burkhard I  
aufhalte. Er hatte die Unvorsichtigkeit begangen, von hier aus an einen  
Freund in Luzern einen Brief zu richten, worin er um Zusendung eines  
Koffers unter der angegebenen Adresse bat. Er hatte darin sogar die Mit-  
theilung gemacht, daß er Montag Nachmittags einen Ausflug nach der  
Reichenau machen und von dort um 10 Uhr mit der Bahn zurückkehren  
wolle. Sofort nach Empfang der Luzerner Nachricht begaben sich hiesige  
Beamte nach dem Posthof zum Stern, fanden aber den Vogel schon aus-  
flogen; man ging dann zum 10 Uhr Zuge nach dem Bahnhof, aber Thali  
kam nicht; er hatte vorgezogen, zu Fuß nach seinem Gasthof zurückzukehren,  
und hier wurde er denn endlich auch um 10 1/2 Uhr Abends durch zwei Be-  
amte festgenommen; er widerlegte sich mit einem Revolver, wurde aber bald  
unschädlich gemacht. Er ist ein herkulisch gebauter Mann mit auffallend  
großen Händen. In seinem Ueberzieher fand man zahlreiche Uhren, Ketten  
z. c. eingeschütt. Da Thali auf deutschem Gebiet nichts verbrochen hat, wird er  
noch heute Nachmittag nach Luzern ausgeliefert werden; ein einziger Be-  
amter soll ihn dorthin bringen.

— Altona, 11. Jan. Gestern Morgen wurden in einem Coupé zweiter  
Klasse des von Norden hier angelangten Zuges 26,000 M. in Banknoten  
vorgefunden. Wie sich herausgestellt hat, ist das Geld das Eigenthum eines  
Einjährig-Freiwilligen, welcher vorgestern von Kiel nach Heide reiste und  
an letzterer Station offenbar in der Zerstreung den Handkoffer, in welchem  
sich die Summe befand, beim Aussteigen vergessen hat. Derselbe hat übrigens  
bald seinen Verlust bemerkt und bei der Bahnverwaltung Anzeige gemacht,  
worauf diese ein Telegramm hierher sandte, so daß es möglich wurde, dem  
Eigenthümer Koffer und Geld wieder zuzustellen. (So etwas kommt bei  
unsern Einjährig-Freiwilligen nicht vor!)

— Berlin, 12. Jan. Ueber den Brand im Generalstabsgebäude bringt  
die „Deutsche Heeres-Zeitung“ einen anscheinend aus bester Quelle ge-  
schöpften Bericht, dem wir die folgenden Stellen entnehmen: Die Ursache  
des Feuers ist zwar mit unumstößlicher Gewißheit bislang nicht festgestellt,  
indes dürfte sie in der Unvorsichtigkeit eines Buchbindergehilfen zu suchen  
sein, welcher in dem betreffenden Räume bis 7 Uhr Abends gearbeitet  
und denselben verlassen hat, nachdem er sich mittelst Fidibus eine Cigarre  
angezündet haben soll.

— Berlin, 13. Jan. Am gestrigen Tage ist bei der im Telegraphen-  
gebäude, Französische Straße 33 c., eingerichteten Fernsprech-Centralstelle  
der Betrieb eröffnet worden, so daß diejenigen Teilnehmer an der allge-  
meinen Fernsprecheinrichtung, welche an diese Centralstelle bis jetzt ange-  
schlossen werden konnten, sich zu jeder Zeit beliebig mit einander unterhalten,  
auch von ihrer Wohnung aus der Centralstelle Telegramme zur Weiterbe-  
förderung diktiren können. Nachdem Versuche an den vorhergegangenen

Tagen die Zweckmäßigkeit der getroffenen Einrichtungen genügend erwiesen  
hatten, arbeitet dieselbe vom Augenblicke der Inbetriebsetzung an zur großen  
Befriedigung aller Theilnehmer.

— Das Gefängniß zu B i l d e n s e e ist jetzt derart gefüllt, wie nie zuvor.  
Es befinden sich in demselben zur Zeit 1900 Gefangene und zwar etwa  
1600 in Bildensee selbst, worunter 130 Knaben und jugendliche Verbrecher  
unter 18 Jahren, und in der Filiale Rummelsburg 300 Gefangene. (Auch  
aus anderen Gegenden wird Aehnliches gemeldet. So schreibt man aus  
Werden, 9. ds.: Die Bevölkerungszahl der hiesigen Strafanstalt hat noch  
nie eine solche Höhe erreicht wie jetzt; es sind nämlich heute 1130 Gefan-  
gene hier untergebracht, 330 über die normale Belegungsfähigkeit der Anstalt.)

— Antwerpen, 12. Jan. Im Affenbause des Zoolog. Gartens brach  
heute Nacht Feuer aus, welches das ganze Gebäude zerstörte. Nur die  
Mauern sind stehen geblieben, die eisernen Gitter der Käfige liegen geborsten  
und halbgeschmolzen. Sämmtliche 76 Affen sind umgekommen.

— Zürich, 12. Jan. Bei der Trockenlegung der Limmat anlässlich der  
Reubau der Gemüsebrücke in Zürich und den Ausgrabungen des Fluss-  
beetes hat man interessante Dinge gefunden: eine Menge Münzen aus  
alter und neuer Zeit, einen Beutel mit 36 Brabanterthalern, eine goldene  
Uhr sammt Kette, die vor 9 Jahren ein Herr Pehalozzi verloren hatte,  
2 große krumme Säbel sammt Scheiden und andere Waffen, wahrschein-  
lich aus der Züricher Nordnacht stammend, ein wohlerhaltenes Skelett  
eines Hirsches mit prachtvollem Geweih u. A. m. Alles wird aufbewahrt.

— In Pesth wurde aus Anlaß des letzten Anfalls gegen einen Brief-  
träger im hauptstädtischen Verwaltungsausschusse der Postdirektor gefragt,  
ob zum Schutze der Briefträger Maßregeln getroffen wurden. Der Post-  
direktor erklärte, daß schon zur Zeit des Francisconi-Falles in Wien die  
Pesther Gelbbriefträger kleine Taschenrevolver zur Vertheidigung ihrer  
Person bekamen, die sie jedoch bald darauf beiseite legten. Der jüngste  
Fall hat die Postdirektion bewogen, die Gelbbriefträger aufmerksam zu  
machen, daß sie ihre Waffe bei sich behalten und Jeau, die noch keine  
haben, daß sie sich baldigt welche anschaffen sollen. Die Pesther Gelb-  
briefträger werden demnach gegenwärtig ohne Ausnahme mit Taschenre-  
volvoren versehen.

— London, 11. Jan. Während der letzten Woche wurden 50 Schiff-  
brüche an der britischen und ausländischen Küste angemeldet. Das neue  
Jahr hat unglücklich begonnen, denn es ergibt sich im Vergleiche mit dem-  
selben Zeitraume des Vorjahres ein Zuwachs von 20 Schiffbrüchen für die  
Woche, und eine Zunahme von 15 im Ganzen. Der annähernde Werth  
des verloren gegangenen Eigenthums betrug 3,700,000 Pfd. Strlg., ein-  
schließlich 2,600,000 Pfd. Stel. britisches. Acht Fahrzeuge gingen auf der  
Höhe der Küste des Ver. Königreichs zu Grunde, 9 auf der Höhe von  
Norwegen; Schweden und Dänemark, 4 in Folge von Kollision, und 4  
wurden auf offener See verlassen. Gleichzeitig gingen ca. 100 Menschen-  
leben verloren.

— Petersburg, 10. Jan. Gestern früh ist das Theater in Kron-  
stadt abgebrannt. Der Theaterauffeher mit seiner Familie, zusammen  
7 Personen, verbrannten. Samstag Abend wurden nach Schluß der Vor-  
stellung im hiesigen großen Theater im 5. Rang 2 junge Leute verhaftet.  
Bei einem derselben wurden die letzte Nummer der Revolutionszeitung „Narod-  
naja Wolga“ und komprimirtende Papiere gefunden.

— Der ägyptische Generalgouverneur der Küsten vom rothen Meere  
hat befohlen: jeder Knabe, der geboren wird, kostet zwei, jedes Mädchen  
einen Thersenthaler Steuer! — Der Befehl wird streng ausgeführt, viele  
Eltern aber weisen ehe der Exekutor kommt, ihre Kinder ins rothe Meer,  
das zum todtten Meere wird.

### Handel und Verkehr.

— Weil der Stadt, 10. Jan. Trotz 10 Grad Kälte und mitunter  
glattem Weg für Viehtransport war der heutige Viehmarkt ziemlich stark  
befahren. Es wurden zugerrieben 400 Ochsen, 139 Rörbe Milchschweine,  
335 Stück Schmal- und Melkvieh, 75 Schweine und 20 Pferde. Für  
Milchschweine wurden M 25. bis M 36. bezahlt und Alles rosch verkauft.  
Dagegen kam sowohl bei Fett- wie bei Schmalvieh trotz des sehr zahl-  
reichen Marktbesuchs kein rechter Handel in Fluß; auch ist eine wesentliche  
Preisänderung nicht eingetreten.

— Stuttgart, 13. Jan. Mit Wirkung vom 10. ds. Mts. an ist ein  
Ausnahmetarif für den Transport von Getreide, Malz, Hülsenfrüchte,  
Mühlensfabrikate und Delianten ab Stationen der Kaiser Ferdinands- und  
Mährisch-Schlesischen Nordbahn, der österreichischen Nordwestbahn und der  
österreichischen Staats-Eisenbahn zur Einführung gekommen, welcher unter  
Anderem direkte Frachtsätze noch württemb. Stationen enthält und auf  
Verlangen um den Preis von 50 J pro Exemplar verabsolgt wird.

— Nach Heilbronn ist an eine Expeditionsfirma telegraphisch die Nach-  
richt gelangt, daß das von Mannheim nach Rotterdam unterwegs befindliche  
Schnellgüterboot „Eisak“ gesunken sei. Dasselbe trägt auch für ca. 10000 M  
nach Amerika bestimmter Heilbronner Güter, welche bei einer auswärtigen  
Assuranzgesellschaft versichert sind. Neue Mahnung zur Versicherung von  
Frachtgütern.

### Gemeinnütziges.

— Wider die Ratten und Mäuse. Aus Amerika wird berich-  
tet: Wir vertreiben diese schauderhaften Thiere dadurch, daß wir die  
Wände, Steine und Decken der Keller mit einer Ralkfarbe streichen, die  
durch Zusatz von Eisenvitriol gelb gemacht ist. In jede Ritze, wo eine  
Ratte laufen könnte, legen wir Eisenvitriol-Krythalle und streuen sie auch  
auf dem Fußboden und in die Ecken. Der Erfolg war bei uns eine voll-  
ständige Flucht aller Ratten und Mäuse; wir haben seitdem im Hause  
oder dessen Nähe keine Spur derselben mehr gefunden. Jedes Frühjahr  
geben wir dem Keller wieder einen gelben Ralkansrich als Reinigungsmittel.



### Amtliche Bekanntmachungen. Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des + Maurers Johannes Schumacher von Teinach wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.  
Calw, den 14. Jan. 1881.  
Königliches Amtsgericht.  
S. P.:  
Gerichtsschreiber Wandel.

### Aufforderung zur Bezahlung der Kapital-, Dienst- und Berufs-Einkommensteuer pro 1. April 1880/81.

Nachdem die zweite Hälfte der Steuer am 1. Januar zur Zahlung verfallen ist, werden die Steuerpflichtigen aufgefordert, die noch rückständigen Beträge bei Vermeidung der Einleitung des Zwangsvollstreckungsverfahrens  
**sofort**

zu bezahlen.  
Den 15. Januar 1881.  
Hofverwalter Stroelin.

### Stamm- u. Brennholz-Verkauf

am Montag, den 24. Januar, Morgens 9 1/2 Uhr, auf dem Rothhaus in Liebenzell aus Staatswald Unteres Gefäß nächst der Pforzheimerstraße:

- 43 Stück eichenes Bau- und Handwerksholz mit 4 97 Fm., 5 Stück Birken mit 0 72 Fm., 54 Stück Nadel-Langholz IV. Classe mit 19 34 Fm. und 107 Stück d. V. Classe mit 18 79 Fm., 1 Km. eichene Scheiter, 27 Km. d. Prügel, 18 Km. buchene Prügel, 29 Km. Nadelholzabfall, 18 Km. eichene und buchene Reisprügel; ferner vom Scheidholz des Distrikts Houghletterwald:

24 Stück Langholz I. III. und IV. Classe mit 17 94 Fm. und 6 Stück Sägholz I.-III. Classe mit 4 91 Fm.

Calw.  
Für unsere Arme und bedürftige Kranke die des Dolkes dringend bedürftig sind, erlauben wir uns um milde Beiträge zu bitten. Ueber die Verwendung wird öffentliche Rechnung abgelegt.  
Am 17. Januar 1881.  
Mitglieder des Kirchenkonvents:  
Dekan Berg. Schuldt.  
Diac. Häring. Kopp.  
Bozenhardt.  
Leonhardt.

Calw.  
Schlußvertheilung.  
Im Konkurse gegen den Bierbrauer Wilhelm Bozenhardt in Calw beträgt bei der genehmigten Schlußvertheilung der verfügbare Massebestand 2 416 M 73 S., die bevorrechtete Forderung der Konkursmasse der Ehefrau 10 752 M 16 S.  
Die unbedarrenden Forderungen im Gesamtbetrag von

47 768 M 40 S.  
erhalten hienach aus dieser Masse keine Befriedigung.

Den 15. Januar 1881.  
Konkursverwalter  
Saffner, immatr. Notar.  
Altbengstett.

### Fahrniß-Auktion.

Aus der Verlassenschaftsmasse des Gottlieb Spöhr wird am  
**Donnerstag u. Freitag,**  
den 20. und 21. d. M.,  
je von Morgens 9 Uhr an,  
eine Auktion abgehalten.

Am Donnerstag kommt vor:  
ca. 160 Str. Heu und Stroh,  
160 Str. Dinkel- und Haberstroh,  
40 " Dinkel,  
30 " Haber,  
10 " Widen,  
5 " Bohnen,  
6 " Gerste,  
15 " Kartoffel,  
200 Liter Rogg.  
2 aufgerichtete Leiterwagen mit eisernen Achsen, 1- und 2-spännig,  
2 Flanderpflüge mit Karren,  
1 Eage,  
1 Haischlitzen, 2spännig,  
1 Futterhiebmaschine,  
1 junge Milchkuh.  
Am Freitag kommt vor:  
Bettgewand, Schreinwerk, Fuß- und Handgeschir und allgemeiner Hausroth.  
Den 12. Januar 1881.  
Schultheißenamt.  
W e i ß.

### Privat-Anzeigen. Theater in Calw.

Im Saale der Dreifischen Bierbrauerei.  
Mittwoch, den 19. Januar 1881,  
Benefiz für den Charakterkomiker  
**Fr. Lindner, sen.**

### Ein heiterer Abend in Calw

oder:  
**Ein Sträußchen für Jedermann.**

Scherzando mit Gesang und Couplets-Einlagen in 3 Abtheilungen.  
Spezielles Programm bringen die Tageszettel.  
Zu dieser Extra-Vorstellung für Lauchluge lade ich — mich dem Wohlwollen aller Theaterfreunde empfehlend — hochachtungsvoll und ergebenst ein.  
Dero **Friz Lindner.**

### Carneval! Fastnacht.

Prachtvolle und billige Costumes aller Art, nicht zu verkaufen. Cotillon-Gegegenstände. Carnivalesk gemalte Bilder zur Saal-Decorations (Lebensgröße) Masken, Besagborden, Stoffe u. Carnivals-Gesellschafts-Kappen.  
**Carnevals-Artikel jeder Art!**  
Theater-Decorationen auf Stoff gemalt. Illuminations- und Decorations-Artikel für Eisfeste. Preis-Verzeichnisse umsonst und franco.  
Sommer Fahnenfabrik. Sonn.

Mein oberes  
**Logis**  
ist bis Georgii zu vermieten.  
Friedrich F r o m m e r  
am Ledereck.

### Den Herren Gerichtsvollziehern empfiehlt die Unterzeichnete ihre Formulare von **Versteigerungsprotokoll** und **Zwangsvollstreckungsprotokoll.**

Sämmtliche sonstigen amtlichen Formularien sind auf Lager vorrätzig; etwa nicht vorrätzig werden schnell und billigst angefertigt.  
**A. Delschläger'sche Buchdruckerei.**

Calw. Frucht-Preise am 15. Januar 1881.

Getreidegattung.	Vorrat.	Neue Anfuhr.	Gesammt-Bertrag.	Ungelagert.	In Verkauft.	Abzur. Preis.	Sabrer Mittel-Preis.	Niederst. Preis.	Berlaus-Summe.	Wegen d. vor. Futur-Schaltenspreis.	me. r.	weng.
Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kornen	—	76	76	76	—	10 40	10 35	10 30	786 90	—	—	—
Dinkel	—	70	70	70	—	7 45	7 34	7 30	514 30	—	—	15
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	105	105	105	—	6 20	6 5	5 90	636 5	—	—	5
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gewasch	—	4	4	4	—	—	—	—	34	—	—	—
Summe	—	255	255	255	—	—	—	—	1971 25	—	—	—

### Dankfagung.

Für die zahlreiche Leiherbegleitung an dem Begräbniß unseres l. Vaters, **Schultheiß Seger,** sagen wir, besonders dem Gesangverein und dessen Vorstand, sowie den Herren Trägern unsern innigsten Dank.  
Die trauernde Wittwe mit ihren Kindern und Schwägerköhnen.

### Vorträge und Gottesdienst.

Vom 17. ds. Mts. bis zum 19. findet eine Versammlung von mehreren Predigern in der Capelle zum Zweck biblischer Hülftung statt. In der Dauer vom Montag Mittag 2 Uhr bis Mittwoch Abend 4 Uhr werden mehrere der Herren Prediger über biblische Themat Vorträge halten zu obigem Zweck; auch wird von einem dieser Herren jeden Abend, anfangens 8 Uhr, eine Predigt gehalten werden. Die Versammlungen zu den Vorträgen werden je Morgens um 1/2 9 Uhr und Mittags um 2 Uhr eröffnet werden.  
Da Vorträge und Predigten öffentlich sind, so wird Jedermann hiedurch freundlichst eingeladen.

### Verloren

ging am Erscheinungsfest ein neuer brauner **Stachhandschuh.**  
Von wem? ist im Compt. d. Bl. zu erfragen.

### Den Herren Pfandhilsbeamten

empfiehlt die Unterzeichnete zu gef. Abnahme:  
**Pfandscheine**  
für Verheirathete und Ledige oder Vermittwete, Informatio-Pfandscheine, Unterpandbuchsauszüge, Löschungs-nachrichten, Löschungs-Urkunden, Pfand-Urkunden  
**A. Delschläger'sche**  
Buch- und Steindruckerei.

**CACAO EN POUDRE**  
**Duchard**  
entölt, leicht verdaulich und dennoch sehr stärkend; für Reconvallescenten und schwächliche Constitutionen ausserst empfehlenswerth.  
Zu haben bei A. Haager, Conditior in der Bahnhofstrasse.

### Jarren.

Plattscheden, Simmenthaler Race, zuchtsähig, der Eine 1/4 und der Andere 1 Jahr alt, zu verkaufen, und kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden.  
Jacob Gerlach.

Preise der Lebensbedürfnisse in Stuttgart  
auf dem Wochenmarkt vom 15. Januar 1881.

1 Kilo süße Butter	M 2. —
1 Kilo saure Butter	2. —
1 Kilo Rindschmalz	2. 60
1 Kilo Schweineschmalz	1. 40
1 Liter Milch	16.
10 frische Eier	70.
1 Kilo Mehl Nr. 0	48.
1 Kilo Mehl Nr. 1	44.
1 junge Gans	4. —
1 Ente	1. 20
1 Huhn	1. 30
1 Kilo Erbsen	50.
1 Kilo Linfen	50.
1 Kilo Bohnen	40.
1 Kilo Weichkorn	24.
1 Kilo Widen	24.
50 Kilo Haber	M 6. 50 bis 7. —
50 Kilo alte Kartoffeln	M 3. — bis 3. 30
1/2 Kilo Wackhenschmalz mit 1/10 Zugabe	60-70 S.
1/2 Kilo Schweinefleisch mit 1/10 Zugabe	70.
1/2 Kilo Kalbfleisch mit 1/10 Zugabe	55.
1/2 Kilo Rindfleisch mit 1/10 Zugabe	50.
1/2 Kilo Hammelfleisch m. 1/10 Zugabe	60.
1 Kilo Kernebrod	30.
1 Kilo Schwarzbrod	28.
1 Kilo Hausbrod	22.
1 Paar Federn wiegen 100 Gramm.	—
50 Kilo Heu	M 2. 90 bis 3. 20
50 Kilo neues Stroh	M 1. 80 bis 1. 90
1 Km. Buchenholz	12. —
1 Km. Birkenholz	10. 50
1 Km. Tannenholz	8. 50

Fleischpreise in der Markthalle:  
Rindfleisch 48 S., Schweinefleisch 65 S., Kalbfleisch 54 S., Hammelfleisch 60 S. je pr. 1/2 Kilo.